

VEREINSNOTIZEN

DER HGV IMBODEN EMPFÄNGT ARIELLA KAESLIN

Die erfolgreichste Kunstturnerin der Schweiz gewährte einen spannenden Einblick hinter die Kulissen des Spitzensports

Von Andy Lohner

entstand. Ariella Kaeslin begann mit einem Studium der Sportwissenschaft, Psychologie und Physiotherapie. Doch der Weg zurück ins normale Leben war enorm hart und lang. Ariella Kaeslin schilderte dies den Teilnehmenden eindrücklich und hautnah, das ging auch «unter die Haut».

Auf Einladung des Handels- und Gewerbevereins Imboden (HGV) referierte kürzlich Ariella Kaeslin in der Sentupada in Domat/Ems. Rund 50 Mitglieder des HGV Imboden folgten gespannt den Äusserungen der ehemaligen Spitzensportlerin. Ariella Kaeslin war ein Bewegungskind, ohne Rast und Ruh, wie sie selber sagt. Schon früh war sie im Sport erfolgreich und setzte dann im Kunstturnen auf die Karte Spitzensport. Sie war noch eine Jugendliche, als sie von zu Hause auszog, um in Magglingen ihre sportlichen Ziele zu verfolgen. Strenges Training, ein wirklich strenger Diätplan, enorm viel Ehrgeiz, nebenbei noch etwas Schule – das waren die Zutaten und die Basis für die späteren Erfolge. Es folgten EM und WM Medaillen, sie war Fünfte an den Olympischen Spielen 2008 in Peking, 20-fache Schweizer Meisterin, Schweizer Sportlerin des Jahres in den Jahren 2008, 2009 und 2010. Eine Karriere, die kaum schöner sein könnte, so glaubt man mindestens.

Ariella Kaeslin erzählte jedoch auch von den Schattenseiten des grossen Erfolges. Krankheitssymptome wurden verdrängt, bis zu dem einen Moment, als sie sich die Erschöpfungsdepression eingestehen und den Rücktritt vom Profisport geben musste. Der Körper wollte funktionieren, aber der Kopf war leer. Der Scheidepunkt im Leben von Ariella Kaeslin, der zuerst unüberwindbar schien, doch woraus eine neue Persönlichkeit



HGV-Präsident Jürg Heini mit Kunstturnerin Ariella Kaeslin.

Bild zVg